

TZ-Modul: **WIDU.africa – Die Förderplattform für Kleinst- und Kleinunternehmen in Afrika in Kollaboration mit der Diaspora in Europa (Afrika NA)**

Projektnummer: **2022.2224.8**

Vorlage eines

Änderungsangebots für ein laufendes TZ-Modul zur Aufnahme von Kofinanzierungsverträgen

zum Angebotsschätzpreis von bis zu 51.955.000 EUR; enthält Kombifinanzierung mit der EU sowie mit der Gates Foundation

Teile des deutschen Beitrags sollen an Auftragnehmer vergeben werden.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	iv
1 Kurzbeschreibung	1
2 Einordnung des Moduls	2
2.1 Einordnung des Moduls in das EZ-Programm bzw. den strategischen Rahmen	2
2.2 Andere Entwicklungsmaßnahmen im konkreten Interventionsbereich des Moduls	3
3 Problem- und Potentialanalyse (bezogen auf das Modul)	5
4 Ziele, Wirkungshypothesen, Indikatoren und Partner des Moduls	8
4.1 Ziele, Zielgruppe, Wirkungshypothesen und Indikatoren	8
4.2 Träger und Partnerstruktur	10
5 Gestaltung des Moduls	12
5.1 Methodischer Ansatz und Laufzeit	12
5.2 Sicherstellung der nachhaltigen Wirksamkeit der Maßnahmen (Outcomes)	17
5.3 Partnerleistungen, Kombifinanzierung	18
5.4 Auftragswert und detaillierte Kostenschätzung	19
6 Bewertung der Wirkungen und der Risiken des Moduls	19
6.1 Bewertung der Wirkungen	19
6.2 Bewertung der Risiken für die Wirksamkeit des Moduls	20
6.3 Testat	23
A Anlagen	
A1 Wirkungsmatrix	
A2 Wirkungslogik	
A3a Kostenschätzung und Mittelabfluss nach Haushaltsjahren	
A3b Kosten-Output-Zuordnung	
A4a Kennungen	
A4b Standardindikatoren	
A4c Maßnahmenbeschreibung	
A5 Leistungen an mehrere Leistungsempfänger	
A6 Einschätzung der Kaufmännischen Risiken	

- A7 Anlage 2 zu HR022 Kombifinanzierung zu einem TZ-Modul
- A8 Anlage 3 zu HR022 Kombifinanzierungstestat
- A9 Genderanalyse
- A10 *Integrated Context and Human Rights Analysis* (iPCA)
- A11 Vertiefte Umwelt- und Klimaprüfung (UKP)

Abkürzungsverzeichnis

AII	<i>Africa Impact Investing Initiative</i> Afrikanische Initiative für wirkungsorientierte Investitionen
AU AIR	<i>African Institute of Remittances</i> Afrikanisches Institut für Rücküberweisungen der AU
AU CIDO	<i>African Union Citizens and Diaspora Directorate</i> Direktion für Bürgerschaft und Diaspora der Afrikanischen Union
BMM	<i>Better Migration Management</i> Programm für Verbessertes Migrationsmanagement
FFR	<i>Financing Facility for Remittances</i> Fazilität zur Förderung von Rücküberweisungen
IFAD	<i>International Fund for Agricultural Development</i> Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung
I&P	<i>Investisseurs & Partenaires</i> Investoren- und Partnernetzwerk für KMU in Afrika
IYBA	<i>Investing in Young Businesses in Africa</i> Investitionen in junge Unternehmen in Afrika
MCI	<i>Ministère du Commerce et de l'Industrie</i> Ministerium für Handel und Industrie (Côte d'Ivoire)
MIAAE	<i>Ministere de l'Integration Africaine et des Affaires Étrangères</i> Ministerium für Afrikanische Integration und Auswärtige Angelegenheiten (Senegal)
MEG	<i>Shaping Development-Oriented Migration</i> Programm Migration entwicklungspolitisch gestalten
MINPMEESA	<i>Ministère des Petites et Moyennes Entreprises de l'Économie sociale et de l'Artisanat</i> Ministerium für kleine und mittlere Unternehmen, soziale Wirtschaft und Handwerk (Kamerun)
MoF	<i>Ministry of Finance</i> Finanzministerium (Ghana)
Mol	<i>Ministry of Industry</i> Industrieministerium (Äthiopien)
MoITED	<i>Ministry of Industrialization, Trade and Enterprise Development</i> Ministerium für Industrialisierung, Handel und Unternehmensentwicklung (Kenia)
OTE	<i>Office des Tunisiens à l'Étranger</i> Amt für Tunesier im Ausland

ProDIGIT	<i>Programme pour la Transformation Digitale au Togo</i> Programm für digitale Transformation in Togo
ProDED	<i>Programme de Développement Économique Durable</i> Programm für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in Togo
SIC	<i>Sustainable Industrial Cluster</i> Nachhaltiger Industriecluster (Äthiopien)
PSD-E	<i>Private Sector Development – Ethiopia</i> Programm zur Entwicklung des Privatsektors in Äthiopien
STEP-IV	<i>Capacity Building in Education – Phase IV</i> Programm zur Modernisierung der Berufsbildung in Äthiopien
TEI	<i>Team Europe Initiative</i> Gemeinsame europäische Initiative
WAEMU	<i>West African Economic and Monetary Union</i> Westafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion
WE4A	<i>Women Entrepreneurs for Africa</i> Unternehmerinnenförderung in Afrika
WE4D	<i>Women Entrepreneurs for Development</i> Unternehmerinnenförderung für Entwicklungsländer

1 Kurzbeschreibung

Modultitel	WIDU.africa – Die Förderplattform für Kleinst- und Kleinunternehmen in Afrika in Kollaboration mit der Diaspora in Europa
Kernthema	Nachhaltiges Wirtschaften, Ausbildung und Beschäftigung
Aktionsfeld (ggf. Initiativthema)	Aktionsfelder: Privatsektor- und Finanzsystementwicklung, Anpassung an den Klimawandel; Initiativthemen: Armut und Ungleichheit sowie Digitalisierung und Daten.
Gestaltungsspielraum	☐ ja ☒ nein
EZ-Programm	Alleinstehendes TZ-Modul
Strategischer Bezug	WIDU operationalisiert die Afrika-Leitlinien der Bundesregierung, den BMZ-Gesamtansatz Migration & Entwicklung sowie „Partners in Transformation“, indem es die Diaspora als Co-Investor einbindet, privates Kapital mobilisiert, den Privatsektor stärkt und die digitalen Prinzipien des BMZ umsetzt.
Kernproblem	Das Beschäftigungs- und Einkommenspotenzial der Existenzgründer*innen und Kleinst- und Kleinunternehmer*innen in den Partnerländern (Äthiopien, Côte d'Ivoire, Gambia, Ghana, Kamerun, Kenia, Mali, Senegal, Togo, Tunesien) ist aufgrund mangelnden Zugangs zu Finanzierung und fehlender bedarfsgerechter unternehmerischer Unterstützung eingeschränkt.
Modulziel	Das Beschäftigungs- und Einkommenspotential von Existenzgründer*innen und Kleinst- und Kleinunternehmer*innen in ausgewählten afrikanischen Ländern (Äthiopien, Côte d'Ivoire, Gambia, Ghana, Kamerun, Kenia, Mali, Senegal, Togo, Tunesien) ist verbessert.
Beitrag zur nationalen Umsetzung der Agenda 2030	Beitrag zu nationalen Agenda-2030-Umsetzungsstrategien in den Partnerländern mit Blick auf die Stärkung der Privatwirtschaft, Beschäftigungsförderung sowie in Teilen auf die Rolle der Diaspora.
Zielgruppe	Existenzgründer*innen sowie Kleinst-/ Kleinunternehmer*innen im formellen und informellen Sektor in den Partnerländern.
Politische Träger	Industrieministerium (Äthiopien); Ministerium für Handel und Industrie (Côte d'Ivoire); Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, internationale Zusammenarbeit und Gambier im Ausland (Gambia); Finanzministerium (Ghana); Ministerium für Klein- und Mittlere Unternehmen, soziale Wirtschaft und Handwerk (Kamerun); Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Diaspora mit Staatsministerium für Diaspora-Angelegenheiten (Kenia); nachgeordnete Behörde des Außenministeriums; operative Umsetzung mit Union des Ambassadeurs (Mali); Ministerium für Afrikanische Integration und Auswärtige Angelegenheiten (Senegal); Ministerium für Entwicklungsplanung und Zusammenarbeit (Togo); und Sozialministerium mit nachgeordnetem Amt für Tunesier im Ausland (Tunesien).
Methodischer Ansatz (inkl. Instrumente)	Das TZ-Modul trägt zu einer Verbesserung der Beschäftigungs- und Einkommenssituation bei. Über die digitale WIDU.africa-Plattform werden auf der Mikroebene Kleinst- und Kleinunternehmen durch Hebelung von Eigenkapitalinvestitionen und Geldtransfers der Diaspora sowie Kapazitätsaufbau unterstützt. Auf der Mesoebene werden Coachinganbieter*innen beim Ausbau ihrer Dienstleistungen in Kooperation mit der Diaspora unterstützt. 14 internationale und 36 nationale Langzeitfachkräfte kommen zum Einsatz.

Wesentliche Outputs	1) Der Zugang zu Unternehmensfinanzierung wurde für Existenzgründer*innen und Kleinst- und Kleinunternehmer*innen verbessert. 2) Die unternehmerischen Fähigkeiten der Existenzgründer*innen und Kleinst- und Kleinunternehmer*innen sind geschlechtersensibel verbessert. 3) Skalierbare einkommens- und beschäftigungsfördernde Instrumente für Existenzgründer*innen und Kleinst- und Kleinunternehmer*innen wurden erfolgreich in die Weiterentwicklung der WIDU-Plattform integriert und durch strategische Partnerschaften nachhaltig verankert.
Kooperationen, gebergemeinschaftlicher Ansatz	Multi-Donor Action mit der EU als Teil der TEI <i>Investing in Young Businesses in Africa</i> (IYBA)
Auftragswert	51.955.000 EUR (davon 25.000.000 EUR Kombifinanzierung durch EU sowie 1.100.000 USD durch Gates Foundation)
Laufzeit	10/2023 bis 10/2028 (5 Jahre und 1 Monat)
Förderregion und Länder	Äthiopien, Côte d'Ivoire, Gambia, Ghana, Kamerun, Kenia, Mali, Senegal, Togo und Tunesien

2 Einordnung des Moduls

2.1 Einordnung des Moduls in das EZ-Programm bzw. den strategischen Rahmen

Die vorliegende TZ-Maßnahme ist kein Bestandteil eines EZ-Programms, sondern ein Einzelvorschlag. Sie ist verortet in den **Kernthemen** Nachhaltiges Wirtschaften, Ausbildung und Beschäftigung sowie in den **Aktionsfeldern** Privatsektor- und Finanzsystementwicklung, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel. Zudem adressiert das Vorhaben die **Initiativthemen** Trendwende Armut und Ungleichheit sowie Digitalisierung und Daten.

Die WIDU.africa-Plattform mobilisiert Rücküberweisungen der afrikanischen Diaspora in Deutschland und Europa, hebt Eigenkapitalinvestitionen von Kleinst- und Kleinunternehmen (KKU) über einen WIDU-spezifischen Zuschussvertrag und vermittelt unternehmerische Kompetenzen. Als reiner Digitalansatz ermöglicht WIDU schlanke Prozesse und die effiziente Auszahlung vieler kleiner Förderbeträge. In Kombination mit maßgeschneidertem Coaching werden Kleinst- und Kleinbetriebe entlang eines klaren Entwicklungspfads von der Pre-Seed-Phase bis hin zu bankfähigen Unternehmen begleitet.

Mit WIDU wird ein Kernanliegen der Afrika-Leitlinien der Bundesregierung vom 8. Januar 2025 konkret umgesetzt. Besonders hervorgehoben wird darin die Rolle der in der EU lebenden afrikanischen Diaspora als Schlüsselpartner für Afrikas nachhaltige Entwicklung. Die Leitlinien betonen, dass die afrikanische Diaspora nicht nur über Rücküberweisungen zur Wirtschaftskraft beiträgt, sondern auch durch Wissen, Netzwerke und Investitionen entscheidend an der Gestaltung von Entwicklungsprozessen beteiligt ist.

WIDU operationalisiert diesen Anspruch: Diaspora-Mitglieder werden zu aktiven Mitgestalter*innen der Entwicklungszusammenarbeit. Sie agieren als Co-Investor*innen, indem sie eigenes Kapital in die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Herkunftsländer einbringen und wirken häufig auch indirekt als Mentor*innen, indem sie Gründer*innen mit Know-how und unternehmerischer Expertise unterstützen und so Märkte und Finanzdienstleistungen zwischen Europa und Afrika verbinden. Darüber hinaus bindet WIDU Diaspora-Vertreter*innen durch

einen Beirat in die strategische Gestaltung der Maßnahme ein. Damit greift WIDU nicht nur die strategische Ausrichtung der Afrika-Leitlinien auf, sondern bietet ein praxisnahes Instrument, um die Potenziale der Diaspora systematisch in die EZ einzubinden – ein Alleinstellungsmerkmal im Instrumentenmix der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

Darüber hinaus trägt WIDU zur Zielsetzung der Bundesregierung bei, privates Kapital stärker für Entwicklungsziele zu mobilisieren und den Privatsektor als Motor für Jobs, Innovation und Resilienz zu stärken. Im Einklang mit dem BMZ-Rahmen „*Partners in Transformation*“ fördert WIDU afrikanische Kleinst- und Kleinunternehmen, reduziert Transaktionskosten und verbessert Zugänge zu formellen Finanzsystemen. So werden lokale Wertschöpfungsketten gestärkt, Beschäftigungsmöglichkeiten ausgeweitet und die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit der Partnerländer erhöht – zentrale Hebel für Wohlstand, Stabilität und langfristige Partnerschaften, wie sie in den Afrika-Leitlinien formuliert sind.

Die Maßnahme folgt den „Digitalen Prinzipien für nachhaltige Entwicklung“ sowie der digitalen Agenda des BMZ. Zugleich leistet WIDU einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des BMZ-Gesamtansatzes Migration & Entwicklung: Es verbessert Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven vor Ort (Zielbereich 1: Reduzierung der Fluchtursachen) und nutzt Potenziale legaler Migration und Wissenstransfers durch die Diaspora (Zielbereich 3).

Schließlich ist das Vorhaben Teil der *Team Europe Initiative (TEI) Investing in Young Businesses in Africa (IYBA)*. Innerhalb des IYBA-Investitionskontinuums agiert WIDU im Pre-Seed-Segment und erreicht Gründer*innen aller Geschlechter und Altersgruppen in städtischen und ländlichen Räumen. Unter dem Titel „*IYBA WIDU: Promoting Employment in Micro and Small Businesses in West Africa in Collaboration with the Diaspora in Europe*“ wird es als Multi-Donor-Action gemeinsam von der Europäischen Union (25 Mio. EUR) und dem BMZ (4 Mio. EUR, zusätzlich zu den bestehenden 22 Mio. EUR) finanziert. Ergänzend beteiligt sich die Gates Foundation über einen Learning Grant mit zunächst 1,1 Mio. USD für die Kofinanzierung von WIDU im Senegal und hat bei erfolgreicher Umsetzung eine Ausweitung ihrer Unterstützung in Aussicht gestellt.

2.2 Andere Entwicklungsmaßnahmen im konkreten Interventionsbereich des Moduls

Äthiopien. Es bestehen Synergien mit dem Vorhaben „Private Sector Development (PSD-E)“ (PN 2019.2310.1), das die Rahmenbedingungen und Wachstumschancen für Existenzgründer*innen verbessert. Zudem mobilisiert WIDU gemeinsam mit dem Programm „Migration entwicklungspolitisch gestalten (MEG)“ und „Better Migration Management“ (BMM) das Kapital und Know-how der äthiopischen Diaspora.

Côte d'Ivoire. Durch die Zusammenarbeit mit dem Globalvorhaben „develoPPP“ (PN: 2023.1001.9) können Unternehmen aus der WIDU-Frühphase skaliert werden. Zusätzlich schafft das Projekt „Förderung von Wirtschaftsreformen und Investitionen in der Côte d'Ivoire (ProRei)“ (PN: 2021.2310.7) investitionsfreundliche Rahmenbedingungen.

Gambia. Es bestehen Synergien mit dem Programm „Financing Facility for Remittances“ des International Fund for Agricultural Development (IFAD-FFR), das Rücküberweisungen in ländliche Kleinstbetriebe lenkt und den Aufbau nachhaltiger Finanzökosysteme fördert.

Ghana. Es besteht Synergiepotenzial mit dem Projekt „Private Sector and Innovation Promotion in Ghana (PSInno)“, das die Beschäftigung im Privatsektor und innovative Geschäftsideen fördert. Zudem gibt es Überschneidungen mit dem Projekt „Jobpartnerschaften und Mittelstandsförderung in Ghana“ (PN: 2019.4933.8) zur Förderung des Unternehmenswachstums erfolgreicher WIDU-Projekte in der Anschlussphase.

Kamerun. Das EU-Programm „PAIRIAC“ erschließt Investitionsmittel für die Wachstumsphase und ermöglicht Betrieben nach erfolgreicher WIDU-Förderung Zugang zu regionalen Finanzierungsquellen in der CEMAC-Region.

Kenia. Es bestehen Synergien mit dem Projekt „Programm zur Förderung des Unternehmertums und von Beschäftigten“ (PN: 2022.2082.0), das verbesserte Rahmenbedingungen für KKMUs schafft, insbesondere in der Coaching-Komponente von WIDU. Zudem bietet „develoPPP Ventures“ Wachstumschancen für erfolgreiche WIDU-Unternehmen.

Mali. Synergiepotenziale bestehen mit dem Programm IFAD-FFR im Umlenken von Diaspora-Überweisungen in produktive Investments sowie mit „Women Entrepreneurship for Africa (WE4All)“ zur Vermittlung von Anschlussfinanzierungen für Unternehmerinnen.

Senegal. Es bestehen Synergien mit dem Programm „Unterstützung der Investitionskapazität von KKMU II“ (PN: 2023.2066.1), das den Zugang zu Finanzierung für KKMU verbessert. Durch die Nutzung der WIDU-Plattform können außerdem die Kompetenzen von Unternehmer*innen durch Förderprogramme und Coaching-Komponenten gestärkt werden.

Togo. Es bestehen Synergien mit dem Programm „Digitale Transformation in Togo (ProDIGIT)“ (2021.2239.8). Durch die gemeinsame Initiative digi:boost konnten rund 50 Unternehmerinnen in digitalen Tools geschult werden.

Tunesien. Die Plattform knüpft an das TZ-Programm „Förderung finanzieller und sozio-ökonomischer Inklusion in Tunesien“ (PN: 2023.2078.6) mit neuer Diaspora-Komponente an. Synergien bestehen in der Integration von Remittances-Dienstleistungen sowie der Entwicklung formaler Remittances-Kanäle.

Über die bilateralen und regionalen Synergien hinaus arbeitet WIDU im Rahmen der TEI IYBA komplementär mit weiteren von der GIZ umgesetzten Vorhaben zur Privatsektorförderung und Beschäftigung, insbesondere „Beschäftigungsförderung von Frauen für die grüne Transformation in Afrika“ (WE4D, PN 2022.20225.9) und „Förderung von Unternehmen für eine grüne und zirkuläre Wirtschaft in Westafrika“ (MyBuWo, PN 2025.2200.1, in Vorbereitung). Wo sinnvoll, werden gemeinsame Steuerungsrunden und Abstimmungsformate etabliert, um Synergien systematisch zu nutzen und eine kohärente Team-Europe-Wirkungslogik sicherzustellen.

Es werden keine negativen Wechselwirkungen in den Partnerländern erwartet.

Geber	Vorhaben	Erwartete Synergien auf den Wirkungsebenen
BMZ	Entwicklung des Privatsektors in Äthiopien (PSD-E) (PN 2019.2310.1)	Verbesserung der Rahmenbedingungen und Wachstumschancen für Gründer*innen und KKMU (Outcome-Ebene)

BMZ	develoPPP Ventures Côte d'Ivoire, Ghana und Kenia (PN: 2023.1001.9)	Nachhaltige Beschäftigungsförderung durch Finanzierungsprogramme für KKMUs und Weitervermittlung förderungswürdiger WIDU-Unternehmen (Outcome-Ebene)
BMZ	Private Sector and Innovation Promotion in Ghana (PSInno)	Synergiepotenzial im Bereich Beschäftigungsförderung und Privatsektorentwicklung (Outcome-Ebene)
EU	Empowering Economic Integration and Development in Central Africa (PAIRIAC)	- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft (Outcome-Ebene) - Unterstützung der KMUs durch Netzwerke von Mentoring- und Coachinginstitutionen (Outcome-Ebene)
BMZ	Programm zur Förderung des Unternehmertums und von Beschäftigten in Kenia (PN: 2022.2082.0)	- Verbesserte Rahmenbedingungen für Geschäftsentwicklung von KKMUs (Outcome-Ebene) - Ausbildungsförderung und Unterstützung von Unternehmer*innen für verbesserten Zugang zu Finanzierung (Outcome-Ebene)
BMZ	Unterstützung der Investitionskapazität von KKMU II in Senegal (PN: 2023.2066.1)	- Verbesserter Zugang zu Finanzdienstleistungen und Steigerung der ökonomischen Teilhabe von Frauen (Outcome-Ebene) - Verbesserte Kompetenzen von Unternehmer*innen durch Förderprogramme (Outcome-Ebene)
BMZ	Programm für Digitale Transformation in Togo (ProDigiT) (PN: 2021.2239.8)	Synergien in der Stärkung digitaler Kompetenzen von Unternehmer*innen (Outcome-Ebene)
BMZ	Förderung finanzieller und sozio-ökonomischer Inklusion in Tunesien (PN: 2023.2078.6)	Synergien in der Komponente Remittances-Dienstleistungen und Diaspora, partizipative Entwicklung formaler Remittances-Kanäle (Outcome-Ebene)

3 Problem- und Potentialanalyse (bezogen auf das Modul)

Ausgangssituation im Interventionsbereich: In den zehn WIDU-Partnerländern wird die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch drei miteinander verknüpfte strukturelle Engpässe begrenzt: Erstens haben Kleinst- und Kleinunternehmen (KKU) nur eingeschränkten Zugang zu Kapital; zweitens sind die Arbeitsmärkte weitgehend informell organisiert; drittens resultiert daraus insbesondere für junge Menschen eine hohe Unterbeschäftigung.

Zur Zielerreichung der SDGs besteht global eine jährliche Finanzierungslücke von rund 4 Billionen EUR. In afrikanischen Ländern zeigt sich dieses Defizit unmittelbar im Unternehmensalltag: Lediglich 20 Prozent der KKU erhalten überhaupt Bankkredite und knapp 40 Prozent aller Gründer*innen benennen den Zugang zu Finanzmitteln als größte Herausforderung für das Wachstum ihrer Unternehmen. Länderspezifische Kennzahlen bestätigen diesen Engpass: In **Äthiopien** liegen die Kreditquoten bei etwa drei Prozent für Kleinst- und 23 Prozent für mittlere Unternehmen. In **Ghana** finanzieren lediglich 14 Prozent der Firmen ihre

Investitionen über Banken, während in **Kamerun** nur rund 10 Prozent der Bevölkerung Zugang zum Finanzsektor hat. In **Kenia** verfügen etwa 11 Prozent der KKV über Bankfinanzierungen und lediglich drei Prozent profitieren von staatlichen Förderprogrammen. In **Togo** berichten rund 80 Prozent der Kleinst- und 90 Prozent der Kleinunternehmen über Finanzierungsschwierigkeiten. Die Informalität im Arbeitsmarkt ist in fast allen Partnerländern sehr hoch – in **Côte d'Ivoire, Mali, Senegal und Togo** liegt sie sogar über 90 Prozent, während sie in **Tunesien** mit 37 Prozent vergleichsweise niedrig ist. Der Frauenanteil im informellen Sektor ist durchweg höher als jener der Männer. Obwohl die offiziellen Arbeitslosenquoten in den meisten Partnerländern zwischen 2 und 6,5 Prozent liegen, beträgt sie in Tunesien über 15 Prozent – besonders hoch bei gut ausgebildeten jungen Frauen. Hohe Zinssätze verschärfen die Situation und drängen viele Unternehmen in die Informalität. Die aktualisierte Genderanalyse zeigt, dass Frauen zwar überproportional im informellen Sektor vertreten sind, jedoch deutlich geringeren Zugang zu produktiven Finanzierungen, Land, Sicherheiten und unternehmerischer Weiterbildung haben. Digitale und sprachliche Hürden, familiäre Care-Verpflichtungen sowie eingeschränkte Mobilität verstärken diese Ungleichheiten. Gleichzeitig belegen die Erhebungen, dass von Frauen geführte Unternehmen im Durchschnitt stabilere Rückzahlungsraten aufweisen und Einkommen häufig direkt in Ernährung, Gesundheit und Bildung der Haushalte reinvestieren. Diese Befunde unterstreichen das besondere Potenzial geschlechtergerechter Förderansätze.

Gleichzeitig fließen erhebliche finanzielle Mittel der afrikanischen Diaspora in ihre Herkunftsländer: Die jährlichen Zuflüsse betragen beispielsweise rund 214 Mio. EUR nach **Ghana**, 122 Mio. EUR nach **Kenia**, 29 Mio. EUR nach **Senegal**, 2,02 Mrd. EUR nach **Tunesien**, 35 Mio. EUR nach **Togo**, 11 Mio. EUR nach **Äthiopien**, 6 Mio. EUR nach **Mali**, 71 Mio. EUR nach **Gambia**, 3 Mio. EUR in die **Côte d'Ivoire** und 23 Mio. EUR nach **Kamerun**. Aus Deutschland überweist die afrikanische Diaspora Schätzungen der Weltbank zufolge jährlich rund 625 Mio. EUR in ihre Herkunftsländer. Da jedoch etwa 65 Prozent dieser Beträge informell transferiert und rund 95 Prozent konsumtiv verwendet werden, bleibt ihr entwicklungspolitisches Potenzial weitgehend ungenutzt. Der Mangel an Perspektiven spiegelt sich auch in der Zunahme irregulärer Migration in Westafrika wider, die zwischen den Jahren 2020 und 2024 von etwa 1,8 Mio. auf über 2,0 Mio. Fälle gestiegen ist.

Die Klimakrise verschärft die bestehenden wirtschaftlichen Herausforderungen in den Partnerländern zusätzlich. In Westafrika entstehen jährlich klimabedingte Schäden in Höhe von schätzungsweise 25 bis 30 Mrd. EUR – rund zwei bis drei Prozent des regionalen Bruttoinlandsprodukts (BIP). Besonders betroffen sind Volkswirtschaften, in denen ein hoher Anteil der Bevölkerung – etwa 53 Prozent in den Staaten der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (WAEMU) – in der Landwirtschaft beschäftigt ist. Bereits ein Temperaturanstieg um 0,5 Grad Celsius kann die monatliche Wirtschaftsleistung um etwa einen Prozentpunkt mindern. Für **Mali** wird bis zum Jahr 2050 ein kumulierter Rückgang des BIP um rund 11 Prozent prognostiziert. Ohne verstärkte Investitionen in klimaresiliente Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten droht sich die bestehende Beschäftigungs- und Wohlstandslücke weiter zu vergrößern.

Hier setzt WIDU an: Das Vorhaben lenkt einen Teil der bislang überwiegend konsumtiv genutzten Rücküberweisungen der afrikanischen Diaspora in Europa gezielt in investive

Vorhaben von Kleinst- und Kleinunternehmen (KKU) und verknüpft jede Zahlung mit einem digitalen Zuschuss- und Coachingmechanismus. So trägt WIDU dazu bei, die bestehende Kreditklemme ohne klassische Sicherheiten zu überwinden, formelle Geschäftsstrukturen zu fördern und den Zugang zu formellen Finanzquellen (zum Beispiel *Impact Investoren*) zu erleichtern. In **Ghana**, wo KKU Schätzungen zufolge rund 70 Prozent des BIP erwirtschaften und 92 Prozent aller Betriebe stellen, entfaltet jedes zusätzliche Investment eine unmittelbare Beschäftigungswirkung. In Ländern mit ausgeprägter Jugendarbeitslosigkeit wie **Kenia** oder **Tunesien** eröffnet WIDU jungen Menschen neue formelle Erwerbsmöglichkeiten. In klimavulnerablen Volkswirtschaften wie **Mali** oder **Togo** werden die Mittel gezielt in Anpassungs- und Wertschöpfungsinitiativen gelenkt.

Herleitung des Modulziels: In den Partnerländern **Äthiopien, Côte d'Ivoire, Gambia, Ghana, Kamerun, Kenia, Mali, Senegal, Togo und Tunesien** wird das Wachstum von KKU insbesondere durch fehlende passgenaue Finanzierungswege gebremst. Öffentliche Instrumente, mit denen sich Eigenkapitalinvestitionen von Unternehmer*innen und Rücküberweisungen der Diaspora verlässlich in produktive Unternehmensaktivitäten lenken lassen, sind bislang kaum vorhanden. Unterstützungsangebote wie Coaching oder Marktberatung sind häufig nicht systematisch mit Finanzierungen verknüpft, wodurch Investitionen zu selten nachhaltig im Geschäftsmodell verankert werden. Das Modul adressiert diese Lücke, indem es Rücküberweisungen der afrikanischen Diaspora in investives Frühphasenkapital überführt, sie mit digitalen Zuschüssen verbindet und die unternehmerischen Fähigkeiten der Zielgruppe systematisch stärkt. Jede Förderung ist mit einem bedarfsorientierten Coaching- und Mentoring-Angebot verknüpft. Ziel ist es, das Beschäftigungs- und Einkommenspotenzial von Gründer*innen und KKU in den zehn Partnerländern messbar zu erhöhen.

Ursachen und Veränderbarkeit: Die Ursachen für die bestehenden Defizite sind grundsätzlich veränderbar. In der strukturell schwachen Finanzlandschaft der Partnerländer verlangen Banken hohe Sicherheiten und Zinssätze, während staatliche Fördermittel häufig an formale Nachweise und ausgereifte Geschäftsmodelle gebunden sind. WIDU bietet hier einen alternativen Zugang, indem Diaspora-Mittel über einen schlanken administrativen Prozess in die Finanzierung einfließen und gleichzeitig die betriebswirtschaftlichen Kompetenzen der Unternehmer*innen gestärkt werden. Gründer*innen in abgelegenen Regionen ohne direkten Diaspora-Bezug können über gezielte Initiativen (sog. *Local Calls*) erreicht werden. Neuartige Matching-Mechanismen und gezielte Outreach-Kampagnen sollen zusätzliche Zielgruppen ansprechen und die Wirksamkeit der Rücküberweisungen weiter erhöhen.

Bisher erreichte Wirkungen: Die bislang erzielten Wirkungen belegen das Potenzial des Ansatzes (Stand: 30.09.2025): Mehr als 23.000 Diaspora-Vertreter*innen und KKU haben sich bereits auf der Plattform registriert, und es wurden 11.999.148 Mio. EUR an privaten Investitionen mobilisiert. Dadurch konnten 16.969 Arbeitsplätze erhalten oder neu geschaffen werden, von denen 53 Prozent Frauen zugutekamen. 3.145 geförderte Unternehmen berichteten über eine durchschnittliche Einkommenssteigerung von 15 Prozent, und 5.547 der Teilnehmenden verzeichnen eine Verbesserung ihrer unternehmerischen Fähigkeiten. Die Kombination aus Kapital und bedarfsorientierten Coachings hat sich damit als wirkungsvoll erwiesen.

Der Peer-to-Peer-Ansatz wurde zunächst in einer neunmonatigen Pilotphase in **Kamerun** und **Ghana** erprobt. Nach einem unabhängigen Audit zu operativen und treuhänderischen Risiken erfolgte die schrittweise Ausweitung auf weitere Länder. Nach der erfolgreichen Implementierung auch in **Äthiopien, Kenia, Tunesien und Togo** wird das Vorhaben nun mit EU-Kofinanzierung auf die westafrikanischen Staaten **Côte d'Ivoire, Gambia, Mali und Senegal** ausgeweitet; für **Ghana** ist im Zuge der EU-Kofinanzierung eine Aufstockung vorgesehen. Zusätzlich beteiligt sich die Gates Foundation mit einer Kofinanzierung an der Ausweitung von WIDU in **Senegal**. Diese Skalierung ist erforderlich, um zusätzliche Beschäftigungseffekte zu erzielen, die technische Basis der Plattform zu stärken und die erzielten Wirkungen langfristig in den Partnerländern zu verankern.

4 Ziele, Wirkungshypothesen, Indikatoren und Partner des Moduls

4.1 Ziele, Zielgruppe, Wirkungshypothesen und Indikatoren

Modulziel: Das Beschäftigungs- und Einkommenspotential von Existenzgründer*innen und Kleinst- und Kleinunternehmer*innen in ausgewählten afrikanischen Ländern (Äthiopien, Côte d'Ivoire, Gambia, Ghana, Kamerun, Kenia, Mali, Senegal, Togo und Tunesien) ist verbessert.

Indikatoren

1. 34.700 Arbeitsplätze in zehn Ländern, davon 55 % für Frauen, sind erhalten oder neu geschaffen

Basiswert: 16.969 Arbeitsplätze, davon 53 % für Frauen (Schätzung von aktuellen Arbeitsplätzen in zukünftig geförderten Projekten im Interventionsbereich)

Zielwert: 34.700 Arbeitsplätze in zehn Ländern (Äthiopien, Côte d'Ivoire, Gambia, Ghana, Kamerun, Kenia, Mali, Senegal, Togo und Tunesien (10/2028).

2. 6.800 geförderte Existenzgründer*innen und Kleinst- /Kleinunternehmer*innen, davon 50 % Frauen, haben ihr Einkommen um durchschnittlich 15 % erhöht

Basiswert: 3.145 geförderte Existenzgründer*innen und Kleinst- /Kleinunternehmer*innen, davon 50 % Frauen (Schätzung von aktuellen Arbeitsplätzen in zukünftig geförderten Projekten im Interventionsbereich)

Zielwert: 6.800 geförderte Existenzgründer*innen und Kleinst-/Kleinunternehmer*innen, davon 50 % Frauen; Einkommenssteigerung um durchschnittlich 15 % (10/2028).

3. 1.300 Kleinst- und Kleinunternehmen, die durch das weiterentwickelte Angebot an themenspezifischen Förderinstrumenten unterstützt wurden, haben ein erweitertes bzw. neues Produkt- oder Dienstleistungsportfolio auf dem Markt eingeführt

Basiswert: 688 geförderte Kleinst- und Kleinunternehmen (2 Förderinstrumente kommen bisher zum Einsatz, bisher jedoch ohne Bezug zu und Messung von Produkt- und Dienstleistungsportfolio)

Zielwert: 1.300 geförderte Kleinst- und Kleinunternehmen (10/2028).

Aufgrund der Zusammenarbeit mit mehreren Partnerländern verfügt das Modul nicht über einen einheitlichen oder harmonisierten Rahmen von Indikatoren zur Messung der nationalen Umsetzung der Agenda 2030-Strategien, an dem es sich orientieren könnte. Für weitere Details siehe grafische Darstellung der Wirkungslogik.

Zielgruppe

Die Zielgruppe des Vorhabens sind Existenzgründer*innen sowie Kleinst- und Kleinunternehmer*innen in den afrikanischen Partnerländern Äthiopien, Côte d'Ivoire, Gambia, Ghana, Kamerun, Kenia, Mali, Senegal, Togo und Tunesien. Im Fokus stehen insbesondere Empfänger*innen von Rücküberweisungen (*Remittances*) in ländlichen und städtischen Gebieten. Zur Zielgruppe zählen Unternehmen in traditionellen Sektoren (z.B. Textil-, Leder- und Lebensmittelindustrie) sowie im Handwerk (z.B. Automechanik, Schneiderei, Elektrik) ebenso wie Unternehmen der digitalen Wirtschaft. Es wird angestrebt, dass 55 Prozent der Beschäftigten in den geförderten Unternehmen Frauen sind. Diese Zielgröße basiert auf den Erfahrungen des Vorgängervorhabens, in dem der Frauenanteil unter den Beschäftigten der geförderten Unternehmen 53 Prozent betrug. Durch gezielte Kommunikationskampagnen, gendersensible Auswahlkriterien, *Local Calls* mit Frauen- und Jugendfokus, flexible Coachingformate und die Ansprache von Frauen als Unternehmerinnen wie auch als Diaspora-Investorinnen, werden strukturelle Barrieren reduziert. Im Sinne des Prinzips „Niemanden zurücklassen“ der Agenda 2030 profitieren auch ärmere Bevölkerungsgruppen von der Maßnahme, entweder durch direkte Förderung oder durch neue Beschäftigungsmöglichkeiten in geförderten Unternehmen und deren Zulieferketten.

Wirkungshypothesen

Es werden 3 Outputs definiert, die in ihrem Zusammenspiel die Erreichung des Modulziels ermöglichen:

Ziel von **Output 1** ist es, den Zugang zu Unternehmensfinanzierung für Existenzgründer*innen sowie Kleinst- und Kleinunternehmer*innen (KKU) zu verbessern. Die Wirkungshypothese lautet, dass Existenzgründer*innen und KKU verbesserten Zugang zu Unternehmensfinanzierung nutzen, um ihre unternehmerische Wertschöpfung auszubauen und damit die Grundlage für höhere Umsätze, Gewinne und Beschäftigung in ihren Betrieben schaffen. Die zugrundeliegende Annahme ist, dass Diaspora-Vertreter*innen trotz Inflation und Wechselkursrisiken weiterhin bereit sind, KKU in ihren Herkunftsländern durch Geldtransfers zu unterstützen und dass die wirtschaftliche, soziale und politische Situation in den Partnerländern ein hinreichend stabiles Umfeld für Investitionen bietet. **Output 2** zielt darauf ab, die unternehmerischen Fähigkeiten der Existenzgründer*innen und KKU geschlechtersensibel zu verbessern. Die Wirkungshypothese ist, dass Existenzgründer*innen und Kleinst- und Kleinunternehmer*innen ihre verbesserten unternehmerischen Fähigkeiten nutzen, um Investitionen strategisch in ihr Geschäftsmodell einzubetten, Wachstumschancen zu realisieren und ihr Einkommenspotenzial zu erhöhen. **Output 3** zielt darauf ab, das Angebot bedarfsorientierter und themenspezifischer Förderinstrumente zur Einkommens- und Beschäftigungsförderung zu erweitern und auf der Plattform nachhaltig bereitzustellen. Die Wirkungshypothese ist, dass Skalierbarkeit nur dann erreicht werden kann, wenn eine breitere Zielgruppe adressiert wird, insbesondere Existenzgründer*innen und KKU ohne direkten Diaspora-Bezug. Durch

neue, thematisch ausgerichtete Förderfenster werden zusätzliche Zugänge für eine breitere Zielgruppe geschaffen und gezielt Anreize für nachhaltige und innovative Geschäftsmodelle gesetzt.

Zur Zielerreichung wird die Plattform technisch und inhaltlich weiterentwickelt, insbesondere durch die Integration zusätzlicher thematischer Förderoptionen mit einem stärkeren Fokus auf ökonomische, soziale und ökologische Wirkungskriterien. Dies ermöglicht eine gezielte Förderung von Unternehmen mit nachhaltigem Mehrwert und steigert zugleich die Attraktivität und Reichweite des Gesamtangebots.

Die Nachhaltigkeit von WIDU und des erweiterten Förderangebots hängt von einer dauerhaften institutionellen und finanziellen Absicherung ab. Daher wird ein tragfähiges Konsortialmodell entwickelt, pilotiert und schrittweise angepasst, das durch verbindliche Partnerschaften und eine funktionale Governance-Struktur langfristige Verantwortungsteilung und Stabilität sicherstellt. Dies schafft die Grundlage für kontinuierliche öffentliche und philanthropische Finanzierung, die notwendig bleibt, da WIDU eine Marktlücke schließt, die von der Privatwirtschaft nicht bedient wird.

In der Gesamtschau leisten diese Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zum Modulziel: Über die Plattform organisierte finanzielle und beratende Unterstützung befähigt Existenzgründer*innen sowie Kleinst- und Kleinunternehmer*innen, ihre unternehmerischen Optionen und Kapazitäten nachhaltig zu erweitern. Dadurch verbessern sich die Einkommens- und Beschäftigungspotenziale in den Partnerländern Afrikas langfristig und wirksam.

4.2 Träger und Partnerstruktur

Politischer Träger in Äthiopien ist das Industrieministerium (*Ministry of Industry, MoI*). In **Côte d'Ivoire** wird der federführende politische Träger das Ministerium für Handel und Industrie (*Ministère du Commerce et de l'Industrie, MCI*) sein. Für **Gambia** steht als politischer Träger das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, internationale Zusammenarbeit und Gambier im Ausland (*Ministry of Foreign Affairs, International Cooperation and Gambians Abroad*) fest. In **Ghana** fungiert das Finanzministerium (*Ministry of Finance, MoF*) als politischer Partner, während in **Kamerun** das Ministerium für Klein- und Mittlere Unternehmen, soziale Wirtschaft und Handwerk (*Ministère des Petites et Moyennes Entreprises de l'Économie sociale et de l'Artisanat, MINPMEESA*) die politische Trägerschaft stellt. In **Kenia** ist das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Diaspora (*Ministry of Foreign and Diaspora Affairs*) mit dem Staatsministerium für Diaspora-Angelegenheiten (*State Department for Diaspora Affairs*) zuständig. Für **Mali** erfolgt angesichts der aktuellen politischen Rahmenbedingungen derzeit keine formale Benennung eines politischen Partners. Die Zusammenarbeit wird durch ein offizielles Schreiben von einer dem Außenministerium (*Ministère des Affaires Étrangères et de la Coopération Internationale*) nachgeordneten Behörde bestätigt. Operativer Hauptpartner in Mali ist die Nichtregierungsorganisation *Union des Ambassadeurs*. In **Senegal** ist das Ministerium für Afrikanische Integration und Auswärtige Angelegenheiten (*Ministère de l'Intégration Africaine et des Affaires Étrangères*) für WIDU zuständig. Politischer Träger in **Togo** ist das Ministerium für Entwicklungsplanung und Zusammenarbeit (*Ministère de la Planification du Développement et de la Coopération, MPDC*), in **Tunesien** das

Sozialministerium (*Ministère des Affaires Sociales*) mit dem Amt für Tunesier im Ausland (*Office des Tunisiens à l'Étranger, OTE*).

Die politischen Träger erhalten mit der Auftragserteilung das Recht, die an sie zu erbringenden Leistungen unmittelbar von der GIZ zu verlangen. Die GIZ und die politischen Träger werden die Einzelheiten klären und nach Möglichkeit in einem Durchführungsvertrag regeln. Das BMZ kann seine Rechte aus dem Auftrag, insbesondere diejenigen nach dem Generalvertrag, ohne Zustimmung der politischen Träger ausüben.

Auf **kontinentaler Ebene** sollen das *African Union Institute for Remittances* (AU AIR) und das *African Union Citizens and Diaspora Directorate* (AU CIDO) als strategische Referenz- und Dialogpartner einbezogen werden, sodass Erfahrungen aus WIDU in regionalen und kontinentalen Politikprozessen zu Remittances, Privatsektorentwicklung und Diaspora-Engagement berücksichtigt werden und Synergien mit Initiativen der AU entstehen.

Umsetzungspartner sind Einzelpersonen in Europa, die als Mitglieder der afrikanischen Diaspora über die WIDU-Plattform registriert sind und Existenzgründungen sowie Kleinst- und Kleinunternehmen finanziell oder durch Coaching unterstützen. In den EU-Mitgliedsstaaten sowie in der Schweiz und Norwegen, also in jenen Ländern, aus denen sich Bürger*innen als WIDU-Donor engagieren können, leben schätzungsweise rund 133.000 Menschen **äthiopischer** Herkunft, 154.000 aus **Côte d'Ivoire**, knapp 70.000 aus **Gambia**, rund 278.000 aus **Ghana**, etwa 165.000 aus **Kamerun**, 188.000 aus **Kenia**, 250.000 aus **Mali**, 306.000 aus **Senegal**, rund 56.000 aus **Togo** und 624.000 aus **Tunesien**. Diese Mitglieder der afrikanischen Diaspora registrieren sich als *Remittances*-Sender*innen oder Coaches auf der Plattform und bilden das Rückgrat der operativen Umsetzung des Vorhabens. Durch ihre finanzielle Beteiligung und ihre unternehmerische Erfahrung tragen sie wesentlich zur Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Plattform bei. Zugleich spielen sie eine Rolle in der Überprüfung der Mittelverwendung und damit im Management kaufmännischer Risiken.

Zentrale Umsetzungspartner sind lokale und internationale Institutionen, wie Industrie- und Sektorenverbände, Gründerzentren, Business-Hubs, Inkubationszentren sowie sonstige Dienstleister*innen. Diese Mittlerorganisationen unterstützen Existenzgründer*innen und Kleinst- und Kleinunternehmer*innen mit Coaching- und Mentoringleistungen und überprüfen zudem die investive Mittelverwendung, um Missbrauch vorzubeugen. In **Äthiopien** zählen R&D Group, Reach for Change, Ice Addis, Digital Opportunity Trust, Development Research and Training Center und East African Gate zum Netzwerk der lokalen Hubs, mit denen WIDU kooperiert. In **Côte d'Ivoire** kommen Organisationen wie Incub'Ivoir und Sephis in Frage; in **Gambia** beispielsweise die National Enterprise Development Initiative (NEDI). In **Ghana** kommen unter anderem die Ghana Enterprise Agency, Afrolynk, Reach for Change und das Ghana Hubs Network in Frage. WIDU in **Kamerun** bindet Ecolia Labs, Ongola Fab Lab, NexGen Technologies, Girls in Tech Cameroon und Mboa Hub ein; WIDU in **Kenia** kooperiert mit ASSEK, Private Equity Support, Ongoza, Africa Management Institute, GrowthAfrica und Balloon Ventures. In **Mali** ist die Nichtregierungsorganisation *Union des Ambassadeurs* operativer Hauptpartner; in **Senegal** unter anderem die Délégation Générale à l'Entrepreneuriat Rapide des Femmes et des Jeunes (DER-FJ), die Agence de Développement et d'Encadrement des PME (ADEPME) sowie CERIP. In **Togo** ist die Fédération des

Entrepreneures et Femmes d’Affaires du Togo vorgesehen, während in **Tunesien** RED-START Tunisie, MAZAM, Réseau Entreprendre Tunisie, LAB’ESS und Coaching Tunisie eingebunden sind.

5 Gestaltung des Moduls

5.1 Methodischer Ansatz und Laufzeit

Laufzeit von 10/2023 bis 10/2028 (5 Jahre und 1 Monat)

Das Vorhaben erhöht das Beschäftigungs- und Einkommenspotenzial von Existenzgründer*innen sowie Kleinst- und Kleinunternehmer*innen (KKU) in Afrika, indem es deren Eigenkapitalinvestitionen über den vollständig digitalen Fördermechanismus WIDU.africa in produktive Unternehmensvorhaben lenkt und nachhaltig absichert.

Strategie: Der WIDU-Mechanismus umfasst fünf Schritte: (1) Unternehmer*in und Diaspora-Partner*in bringen jeweils einen gleich hohen Eigenbeitrag ein; (2) Belege wie Fotos und Rechnungen werden online hochgeladen; (3) Erst nach Verifizierung durch einen lokalen Coach verdoppelt ein Matching-Grant das private Kapital, das wiederum durch die Coaches überprüft wird; (4) Dieselben Coaches begleiten die Unternehmen bei der weiteren Geschäftsentwicklung; (5) Alle Projektdaten und Ergebnisse werden digital auf der Plattform dokumentiert. Ergänzend dazu öffnen thematisch fokussierte *Local Calls* Zuschussfenster für KKU ohne Diaspora-Beitrag, darunter insbesondere grüne Technologien, Gesundheit oder Ernährungssicherung. Diese Projektanträge durchlaufen ein kompaktes Nachhaltigkeits- und Wirkungsscreening, das in die Auswahlentscheidung einfließt. Über einen Graduation-Ansatz mit Wachstums- und Anschlussförderungen werden erfolgreiche Unternehmen schrittweise an weiterführende marktorientierte Finanzierungsquellen und Impact-Kapital herangeführt.

Das Vorhaben adressiert alle drei Ebenen des Capacity Development. Auf der Personenebene stärkt ein dreiphasiges Coachingpaket – vor, während und nach der Investition – die Geschäftsmodell-, Markt- und Finanzkompetenzen der Gründer*innen. Auf der Organisationsebene werden lokale Entrepreneurship-Support-Organisationen zu Multiplikatoren qualifiziert, um Coaching anzubieten und die sachgerechte Mittelverwendung zu prüfen. Auf der Sektor-/Gesellschaftsebene fließen plattformbasierte Echtzeitdaten in nationale Dialogprozesse ein und unterstützen so die Verankerung von Diaspora-Investitionen und Unternehmensförderung in nationalen Strategien zu KKU, Beschäftigung, Finanzierung und Nachhaltigkeit.

Langfristig wird WIDU schrittweise in eine internationale Trägerstruktur überführt. Damit entwickelt sich das Vorhaben von einer zeitlich befristeten Maßnahme zu einem dauerhaften verankerten Instrument diasporazentrierter Entwicklungszusammenarbeit, das Eigenkapital mobilisiert, unternehmerisches Wachstum fördert und inklusive, nachhaltige Unternehmensentwicklung in den Partnerländern skaliert.

Die TZ-Maßnahme ist in drei Outputs gegliedert. **Output 1** verfolgt das Ziel: „Der Zugang zu Unternehmensfinanzierung wurde für Existenzgründer*innen sowie Kleinst- und Kleinunternehmer*innen verbessert.“ Den Einstieg bildet der WIDU *Original Grant*: Unternehmer*innen und ihre Diaspora-Partner*innen investieren je mindestens 150 EUR. Nach Prüfung durch einen Coach verdoppelt ein *Matching Grant* dieses Kapital um 300-3.000 EUR (Verhältnis

1:1:2). Dieses Modell richtet sich an Erstunternehmer*innen mit begrenztem Startkapital und stärkt das Vertrauen zwischen Diaspora, lokaler Wirtschaft und Projekt. Aufbauend darauf adressiert der WIDU *Growth Grant* ausgewählte wachstumsorientierte Unternehmen, die bereits erste Investitionsrunden abgeschlossen haben. Hier investieren Unternehmer*innen sowie Diaspora-Partner*innen jeweils bis zu 5.000 EUR, die durch einen Zuschuss von ebenfalls bis zu 5.000 EUR ergänzt werden (Verhältnis 1:1:1). Dieses Modell erhöht den afrikanischen Finanzierungsanteil, stärkt Eigenverantwortung lokaler Unternehmer*innen und wirkt als Hebel für private Mittel. Thematische *Local Calls* eröffnen zusätzliche Zuschussfenster für Unternehmen ohne Diasporabeitrag, etwa in den Bereichen grüne, zirkuläre, digitale Wirtschaft oder Ernährungssicherung (Verhältnis 1:2,5 – das heißt, dass der alleinige Eigenbeitrag der Unternehmer*innen die Auszahlung des Zuschusses auslöst.) Über das *Graduation Scheme* wird der Finanzierungsprozess durch eine Follow-on-Finance-Initiative flankiert, die Unternehmen schrittweise an marktorientierte Anschlussfinanzierungen heranführt. In ihrer Gesamtheit bilden *Original Grant*, *Growth Grant* und *Local Calls* einen kohärenten Finanzierungspfad vom Markteintritt bis zur Skalierung und tragen dazu bei, Eigenkapitalbildung, Investitionsbereitschaft und unternehmerische Verantwortung dauerhaft zu stärken.

Output 2 zielt darauf ab, „die unternehmerischen Fähigkeiten der Existenzgründer*innen und KKV geschlechtersensibel zu verbessern.“ Nach Projektbewilligung erfolgt eine erste Coaching-Visite; eine zweite schließt sich an, sobald Eigen- und Diasporamittel investiert sind. Beide Besuche dienen neben der Beratung und Kapazitätsstärkung auch der Verifizierung der Mittelverwendung und liefern zugleich Daten für das Wirkungsmonitoring. Einheitliche Qualitätsstandards und Prüfmechanismen sichern die Beratungsqualität. Zusätzlich bringt die afrikanische Diaspora ihr branchenspezifisches Know-how als Mentor*innen ein (*social remittances*). Aufbauend auf den positiven Umsetzungserfahrungen der vergangenen Jahre wurde ein strukturierter *Training-of-Coaches*-Ansatz sowie regelmäßige Qualitätsreviews mit den Mittlerorganisationen eingeführt. Die systematische Weiterentwicklung der Coaching-Ansätze, etwa zu gendersensiblen Coaching, trägt dazu bei, Coaching-Qualität praxisnah zu verbessern. Die so entwickelten Standards fließen in die Organisationsentwicklung der lokalen *Business Development Services*-Anbieter ein und stärken deren strukturelle Beratungskapazitäten über die Modullaufzeit hinaus.

Output 3 hat folgendes Ziel: „Skalierbare einkommens- und beschäftigungsfördernde Instrumente für Existenzgründer*innen und Kleinst- und Kleinunternehmer*innen wurden erfolgreich in die Weiterentwicklung der WIDU-Plattform integriert und durch strategische Partnerschaften nachhaltig verankert.“ Hierzu wird die Plattform technisch und inhaltlich erweitert, um neue Themenfelder und Partnerstrukturen einzubinden und die Anschlussfähigkeit an komplementäre Programme und Strategien zu verbessern. Das Vorhaben entwickelt und pilotiert ein tragfähiges Konsortialmodell für WIDU, das durch verbindliche Kooperationsvereinbarungen und eine funktionale Governance-Struktur verankert wird. Strategische Partnerschaften mit afrikanischen und europäischen Akteuren schaffen Synergien, teilen institutionelle Verantwortung und eröffnen zusätzliche Finanzierungsquellen. Damit legt Output 3 die Grundlage für die nachhaltige institutionelle Verankerung von WIDU als gemeinschaftlich getragenes Multi-Akteursmodell, das afrikanisches Ownership stärkt, Kooperationsstrukturen bündelt und die nachhaltige Skalierung des Ansatzes sicherstellt.

Instrumenteneinsatz

Das Vorhaben setzt insgesamt **14 internationale Langzeitfachkräfte (LZFK)** und **36 nationale Mitarbeiter*innen (NMA)** ein. Ergänzend sind Kurzzeitemperten im Umfang von rund 8.180.000 EUR vorgesehen. Der Instrumenteneinsatz kombiniert Personal-, Beratungs-, Finanzierungs- und Sachleistungen so, dass die drei Outputs effizient, skalierbar und wirtschaftlich erreicht werden.

Die Gesamtsteuerung liegt bei einer Auftragsverantwortlichen (AV) in Eschborn, welche die strategische Koordination, Qualitätssicherung und Kommunikation mit BMZ und Partnern verantwortet. Vier Komponentenleiter*innen (Band 5) fungieren zugleich als Durchführungsverantwortliche (DV) und leiten die fachliche und operative Umsetzung ihrer Themenbereiche. Zwei Komponentenleiter*innen sind als *Traveler* eingesetzt: Der erste koordiniert die Umsetzung in Kamerun, Togo, Côte d'Ivoire und Mali; der zweite steuert die Aktivitäten in Tunesien, Senegal und Gambia und trägt zusätzlich die Gesamtverantwortung für Monitoring & Evaluation (M&E). Eine Inlandsmitarbeiterin (IMA) – anteilig mit 55 % im Vorhaben – verantwortet mit Sitz in Deutschland die Umsetzung in Äthiopien sowie die Querschnittsthemen Strategische Partnerschaften und Diaspora-Zusammenarbeit. Eine nationale Mitarbeiterin (NMA) koordiniert die Umsetzung in Kenia und Ghana und verantwortet das Thema Strategische Partnerschaften in Afrika.

In Deutschland unterstützen fünf Fachberater*innen die strategische Arbeit in den Bereichen politische Kommunikation und Berichterstattung, Diaspora Engagement, M&E und Plattformentwicklung, Kommunikation sowie Reporting und Wissensmanagement. Ein*e Office Manager*in (Band 2) und zwei Finanzmanager*innen sichern die administrative und finanzielle Steuerung.

In den zehn Partnerländern arbeiten internationale und nationale Fachkräfte in integrierten Teams zusammen. In Côte d'Ivoire und Senegal übernimmt je ein*e Auslandsmitarbeiter*in (AMA) die Länderkoordination. Beide Länder sind neu im WIDU-Portfolio und weisen ein hohes Umsetzungsvolumen auf. Die AMAs verfügen über langjährige Erfahrung aus anderen WIDU-Ländern (Ghana und Togo) und gewährleisten den schnellen Aufbau leistungsfähiger Strukturen. Ihre früheren Funktionen werden dort nicht in gleicher Form nachbesetzt, da die Teams durch gefestigte Prozesse, stabile Partnernetzwerke und digitalisierte Abläufe weitgehend eigenständig arbeiten. Die Steuerung erfolgt stärker regional durch die Komponentenleiter*innen. So werden Ressourcen gezielt in Länder mit höherem Aufbau- und Koordinationsbedarf verlagert, ohne die Leistungsfähigkeit bestehender Länderstrukturen zu beeinträchtigen.

In Senegal wird eine Kollegin aus einem anderen GIZ-Vorhaben anteilig (25 %) eingesetzt, um die Liaison-Funktion zur EU-Delegation wahrzunehmen, welche die regionale Kofinanzierung verantwortet. Diese Ressourcenteilung nutzt Synergien und stellt eine enge Abstimmung mit der EU sicher.

In den übrigen Partnerländern übernehmen nationale Mitarbeiter*innen koordinierende, beratende und operative Aufgaben. Einige tragen in ihrer Rolle als Länderkoordinator*innen fachliche Führungsverantwortung, andere konzentrieren sich auf die technische und administrative Umsetzung. Sie prüfen Anträge und Belege, begleiten Unternehmer*innen bei

Investitionen, koordinieren Coaches und moderieren Prozesse auf der digitalen Plattform. Durch ihre fundierte Kenntnis lokaler Märkte, institutioneller Rahmenbedingungen und unternehmerischer Ökosysteme tragen sie wesentlich dazu bei, Maßnahmen kontextgerecht und wirksam umzusetzen. Überregionale Bündelungen, insbesondere in den Bereichen Monitoring & Evaluation (M&E) sowie Kommunikation und Wissensmanagement, ermöglichen eine effiziente Nutzung personeller Ressourcen und fördern den Austausch bewährter Verfahren zwischen Ländern.

Der Einsatz der Langzeitfachkräfte folgt den Prinzipien von Subsidiarität und Effizienz: aufgrund der Tatsache, dass das Vorhaben bereits über erfahrene NMA verfügt, wird diesen zunehmend Verantwortung übertragen – insbesondere in Ländern, in welchen bereits seit mehreren Jahren umgesetzt wird. Dies leistet einen Beitrag dazu, dass im Rahmen der Skalierung proportional weniger Ressourcen für Personal eingesetzt werden müssen. Alle Langzeit- und Kurzzeitfachkräfte tragen, auch je nach Land und Kontext, in unterschiedlicher Gewichtung zu allen drei Outputs des Vorhabens bei.

Output 1: Internationale und nationale Fachkräfte stellen sicher, dass die Finanzierungsinstrumente einheitlich gesteuert, geprüft und umgesetzt werden. Überregionale Koordination, standardisierte Prüfprozesse und digitale Abwicklung gewährleisten Transparenz und Effizienz. Nationale Teams begleiten Unternehmer*innen vor Ort bei der Antragstellung und Mittelverwendung, während zentrale Fachkräfte den Erfahrungsaustausch zwischen Ländern und Partnern steuern und die Weiterentwicklung der Fördermechanismen vorantreiben.

Output 2: Die Kompetenzförderung wird gemeinschaftlich getragen. Nationale Fachkräfte koordinieren und begleiten Coachingprozesse in den Ländern, während überregionale Expert*innen Qualitätsstandards entwickeln und deren Umsetzung begleiten. Fachkräfte mit Diaspora- und Kommunikationsschwerpunkt fördern den Wissenstransfer zwischen Unternehmer*innen und ihren Partner*innen in Europa und unterstützen die Sichtbarkeit erfolgreicher Ansätze. Durch gemeinsame M&E- und Wissensmanagementsysteme werden Lernerfahrungen über Ländergrenzen hinweg erfasst und genutzt.

Output 3: Alle Fachkräfte wirken an der Weiterentwicklung der digitalen Plattform und ihrer institutionellen Verankerung mit. Die jeweiligen Länderteams stellen die Anbindung an lokale Unternehmens- und Finanzierungsökosysteme sicher. Internationale Fachkräfte koordinieren die Integration neuer Partner, die Abstimmung mit politischen Akteuren und die Nutzung digitaler Synergien. Kommunikations- und M&E-Funktionen sind überregional gebündelt, um Ressourcen effizient einzusetzen und Wirkungen sichtbar zu machen.

Für Kurzzeitexperten sind 8.180.000 EUR vorgesehen (lokal und international):

- 4.000.000 EUR für 1-on-1-Business-Coaching in allen Ländern,
- 880.000 EUR für die Weiterentwicklung der digitalen Plattform,
- 250.000 EUR für Mobilisierung der Diaspora sowie
- 200.000 EUR für konzeptionelle Beratung zu Follow-on-Finance und weitere innovative Projektansätze.

Die Einsätze erfolgen ziel- und ergebnisorientiert und unterliegen klaren Qualitäts- und Monitoringstandards.

Für Finanzierungen stehen 16.480.000 EUR bereit, davon 15.380.000 EUR für direkte WIDU Grants an KKMU. Die Zuschüsse aktivieren private Investitionen nach dem Modell *Eigenmittel + Diaspora + Matching Grant* und fördern Eigenverantwortung, Kapitalbildung und Anschlussfinanzierungen. Die digitale Plattform gewährleistet dabei eine transparente Mittelverwendung und ein standardisiertes Wirkungsmonitoring.

Zur Durchführung erforderliche Sachgüter im Wert von rund 580.000 EUR (insbesondere IT- und Büroausstattung sowie Verbrauchsmaterialien) werden in Deutschland und in den Partnerländern beschafft.

Der Instrumenteneinsatz gewährleistet ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis durch Skalierung bewährter digitaler Prozesse und Synergien aus regionaler Mehrländersteuerung. Das Vorhaben baut auf den Strukturen und Erfahrungen des Vorgängervorhabens auf und entwickelt sie für die erweiterte regionale und gebergemeinschaftliche Kofinanzierung fort. Der modulare Aufbau erlaubt auch künftig die Integration zusätzlicher Gebermittel (ggf. EU Kamerun, Team Europe Initiative IYBA Togo) und stärkt die Breitenwirksamkeit und Nachhaltigkeit des WIDU-Ansatzes.

Outputs	Wesentliche Aktivitäten	Zeitraumen / Meilensteine	Eingesetzte Instrumente (Anzahl / Größenordnung)
Output 1	- Roll-out des Original-Grants in den neuen WIDU-Partnerländern (Côte d'Ivoire, Gambia, Mali, Senegal) sowie Fortsetzung in den bestehenden Partnerländern. - Einführung bzw. Fortführung thematischer Local Calls (z.B. Green & Circular, Digital Economy) - Pilotierung des Graduation-Schemes (Growth-Grant ≤ 5.000 EUR + Follow-on-Finance-Track) - Kooperationen mit Banken, MFIs und Impact-Fonds, um Follow-on-Produkte weiterzuentwickeln und zu testen	06/2026: In den neu eröffneten WIDU-Ländern sind Förderanträge in Höhe von 1.000.000 EUR eingegangen. 03/2026: Auswertung der Ergebnisse der Pilotgruppe zur Verbesserung des Zugangs zu marktnahen Anschlussfinanzierungen („Follow-on Finance“) ist durchgeführt.	259 FKM, internationale LZFK 671 FKM, nationale LZFK 269 FKM, KZE 232.581 EUR Sachgüter 15.704.000 EUR Finanzierungen
Output 2	- Standardisierung des Coaching-Ansatzes und sukzessiver Roll-out in den neuen WIDU-Ländern - Qualifizierung der Entrepreneurship-Support-Organisationen (ESOs) auf Basis des train-the-coach-Prinzips - Fortlaufende Durchführung der Coachings in allen Partnerländern	06/2026: Onboarding der neuen Coaching Partnerorganisationen in den neuen WIDU-Ländern ist abgeschlossen. 06/2026: Ein Mechanismus zur systematischen	194 FKM, internationale LZFK 503 FKM, nationale LZFK 231 FKM KZE 174.436 EUR Sachgüter

Outputs	Wesentliche Aktivitäten	Zeitraumen / Meilensteine	Eingesetzte Instrumente (Anzahl / Größenordnung)
		Erhebung des Diaspora-Wissens-transfers ist für die neuen WIDU-Länder etabliert.	550.000 EUR Finanzierungen
Output 3	- Technische und inhaltliche Erweiterung der Plattform (z.B. Integration neuer Themen) - Entwicklung, Pilotierung und Anpassung eines tragfähigen Konsortialmodells mit strategischen Partnern. - Abschluss von Kooperationsvereinbarungen und Implementierung einer funktionalen Governance-Struktur.	09/2026: Ein Konzept für ein weiteres thematisches WIDU-Finanzierungsinstrument wurde entwickelt. 12/2026: Governance-Entwurf für WIDU-Konsortialmodell verabschiedet	194 FKM, internationale LZFK 503 FKM, nationale LZFK 111 FKM KZE 174.436 EUR Sachgüter 110.000 EUR Finanzierungen

5.2 Sicherstellung der nachhaltigen Wirksamkeit der Maßnahmen (Outcomes)

Die nachhaltige Wirksamkeit des Moduls stützt sich auf drei miteinander verzahnte Säulen: Erstens schafft das Finanzierungspaket einen klaren Entwicklungspfad vom Markteintritt bis zur Unternehmensskalierung: Einstiegszuschüsse – über den Original WIDU Grant oder thematisch ausgerichtete *Local Calls* – ermöglichen zunächst belastbare Geschäftsdaten, an die sich wachstumsorientierte Förderfenster anschließen. Damit wird der Kapitalbedarf der KKV nicht dauerhaft aus öffentlichen Mitteln gedeckt, sondern schrittweise auf marktnahe Finanzierungsquellen verlagert. Zweitens stellt ein dreistufiges *Capacity-Development*-Konzept sicher, dass die geförderten Investitionen nachhaltig wirken. Auf der Personenebene begleiten standardisierte Coachings jede Finanzierungsrunde und werden durch digitales Diaspora-Mentoring ergänzt. Die Coaching- und Mentoringansätze sind konsequent geschlechtersensibel ausgestaltet: Sie berücksichtigen Risiken geschlechtsspezifischer Gewalt und Belästigung sowie unterschiedliche Ausgangsniveaus bei Finanz- und Digitalkompetenzen. Wo möglich, werden Frauen als Coaches, Mentorinnen und Ansprechpartnerinnen eingesetzt, um niedrigschwellige Zugänge zu schaffen und Rollenvorbilder zu stärken. Auf der Organisationsebene gewährleistet ein zertifiziertes Netzwerk lokaler Entrepreneurship-Support-Organisationen eine gleichbleibend hohe Beratungsqualität und prüft die sachgerechte Mittelverwendung. Die Qualitätsstandards für Coaching und Mentoring werden gemeinsam mit Mittlerorganisationen weiterentwickelt, dokumentiert und über strukturierte Trainingsmodule und Handreichungen verankert. Auf dieser Grundlage werden ausgewählte Coaching-Organisationen schrittweise zu Referenzpartnern mit Multiplikatorenfunktion aufgebaut, die ihre Erfahrungen in nationale Entrepreneur-Ökosysteme einspeisen. Damit geht die Förderung über die individuelle Beratungsebene hinaus und trägt zur Stärkung lokaler *Business-Development-Services*-Märkte bei. Auf der Systemebene speist die Plattform Echtzeitdaten

in nationale Dialogprozesse zu KKV-, Finanzierungs-, Beschäftigungs- und Innovationsstrategien ein und trägt so zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für privates Investitionskapital bei. Drittens wird die institutionelle Verstärkung der Plattform durch den gezielten Ausbau strategischer Partnerschaften vorangetrieben. Im Rahmen eines Konsortialmodells entsteht eine strukturierte Kooperations- und Steuerungsarchitektur zwischen WIDU und relevanten Partnerinstitutionen. Dieses Modell dient der gemeinsamen Weiterentwicklung und Umsetzung der Plattform sowie der Skalierung wirksamer Förderinstrumente für Existenzgründerinnen und KKV. Durch die Bündelung komplementärer Kompetenzen und Finanzierungsquellen werden Synergien genutzt, Betriebskosten reduziert und die Wirkung des Instruments über die Laufzeit des Moduls hinaus gesichert. WIDU.africa entwickelt sich damit zu einem dauerhaft verankerten Instrument einer diasporazentrierten und klimasensitiven Entwicklungszusammenarbeit, das Eigenkapital mobilisiert, unternehmerisches Wachstum stärkt und inklusives, nachhaltiges Unternehmertum in den Partnerländern fördert.

5.3 Partnerleistungen, Kombifinanzierung

	Konkretisierung	Schätzung des Wertes
Kombifinanzierung (Geber)	EU: Gemeinsam mit der westafrikanischen Diaspora in Europa die Potenziale von Jugendbeschäftigung und Unternehmertum in Westafrika stärken	25.000.000 EUR
Kombifinanzierung (Geber)	Gates Foundation: Die Resilienz von Haushalten in Senegal wird durch die Förderung kleiner Unternehmen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Landwirtschaft mittels Diaspora-Beiträgen über die WIDU-Plattform gestärkt.	1.100.000 USD
Partnerleistungen	-	-

Für das vorliegende Modul wird derzeit ein Vertrag über einen Zuschuss in Höhe von EUR 25.000.000 mit der EU im Handlungsfeld Förderung von Jugendbeschäftigung und Unternehmertum in Westafrika im Rahmen der Team Europe Initiative „Investing in Young Businesses in Africa“ (IYBA) sowie ein weiterer Vertrag über einen Zuschuss in Höhe von 1.100.000 USD mit der Gates Foundation im Handlungsfeld Stärkung der Resilienz von Haushalten in Senegal in den Sektoren Gesundheit, Ernährung und Landwirtschaft unterzeichnet. Die Verträge werden nach Unterschrift nachgereicht.

Da ein Kostentausch zur Anwendung kommen soll, ist das Formular „Kostentausch“ (HR022 Anlage 2) ebenfalls beigelegt.

Wir haben überprüft, dass es sich bei diesen Zuwendungen von Drittmittelgebern um Kombifinanzierungen handelt; ein klarer inhaltlicher, zeitlicher, räumlicher und finanzieller Bezug der kofinanzierten Komponenten mit der Gesamtkonzeption des TZ-Moduls vorliegt, keine Leistungsverpflichtung gegenüber den Drittmittelgebern besteht und die alleinige Beauftragung durch das BMZ gegeben ist. Zusätzlich wird von der GIZ bestätigt, dass der Kostenteilungsgrundsatz berücksichtigt wurde und ein ggf. notwendiger Kostentausch die Vorgaben der HR022 Kapitel 6 beachtet.

Die mit den zusätzlichen Finanzierungsanteilen der Drittmittelgeber unterstützten Wirkungen sind in der beigefügten Wirkungsmatrix dargestellt.

5.4 Auftragswert und detaillierte Kostenschätzung

Bis zu 51.955.000 EUR (inklusive 25.000.000 EUR Kombifinanzierung EU und 1.100.000 USD Kombifinanzierung Gates Foundation).

Im Auftragswert enthalten sind auch Kosten für die Teilnahme an der Fachverbandsarbeit im Fachverbund „*Network for Economic Development in Africa*“ (NEDA) mit dem Ziel, die für die Auftragsdurchführung erforderliche fachliche Qualität und das Wissensmanagement zu sichern. Ebenfalls im Auftragswert enthalten sind Kosten für die Nachbereitung des Vorhabens sowie Kosten für Zwischen-/ Schlussevaluierungen des Vorhabens als wesentliches Instrument der Erfolgskontrolle und der Rechenschaftslegung der deutschen TZ.

Die Vorbereitung und die Evaluierung von Vorhaben erfolgen nach dem zwischen BMZ und GIZ vereinbarten Verfahren, das die GIZ im Auftrag des BMZ durchführt.

Für eine detaillierte Kostenübersicht wird auf die Anlagen 3a „Kostenschätzung und Mittelabfluss nach Haushaltsjahren“ und 3b „Kosten-Output-Zuordnung“ verwiesen.

6 Bewertung der Wirkungen und der Risiken des Moduls

6.1 Bewertung der Wirkungen

Kennungen und Marker sind in der Anlage 4a tabellarisch zusammengefasst, außerdem wird auf die vertieften Prüfungen der Qualitätsmerkmale Integrierte Kontext- und Menschenrechtsanalyse sowie Umwelt- und Klimaprüfung in der Anlage verwiesen. Konkret trägt das TZ-Modul mit seiner nicht auf Metropolräume beschränkten Förderung von KKU dazu bei, Einkommensgefälle zwischen Hauptstadt und Peripherie abzubauen und so einer Benachteiligung ländlicher Betriebe vorzubeugen. Damit wird sichergestellt, dass die Umsetzung im Sinne des Qualitätsmerkmals „Konfliktsensibilität“ keine regionalen Spannungen verschärft (Do-No-Harm-Prinzip).

Allgemeine Wirkungen: Über *Matching Grants*, thematisch fokussierte *Local Calls* und wachstumsorientierte Förderfenster (*Growth-Grant*) baut das Vorhaben einen Finanzierungspfad für Kleinst- und Kleinunternehmen (KKU) vom Markteintritt bis zur Wachstumsphase auf. Ein dreistufiges Coachingsystem verankert die Investitionen in tragfähigen Geschäftsmodellen. Dadurch werden Beschäftigungs- und Einkommenspotenziale von KKU nachhaltig verbessert und lokale Finanzinstitutionen befähigt, neue Förderlinien für KKU anzubieten (*Follow-on-Finance*). Das Vorhaben leistet Beiträge zu SDG 1 (Einkommenssteigerung), SDG 5 (Geschlechtergerechtigkeit), SDG 8 (produktive, menschenwürdige Arbeit), SDG 9 (nachhaltige Industrialisierung), SDG 12 (ressourcenschonende Produktion) sowie SDG 17 (Hebelung privater Mittel, insbesondere Diasporainvestitionen).

Soziale Wirkungen: WIDU fördert Unternehmen in städtischen und ländlichen Räumen. Mindestens die Hälfte der neu geschaffenen oder gesicherten Arbeitsplätze soll Frauen zugutekommen. Thematische *Local Calls* adressieren gezielt Jugend-, Frauen- und Ernährungsprojekte. Erfolgreiche Unternehmerinnen fungieren als Rollenvorbilder und stärken

gesellschaftliche Teilhabe. Erste Wirkungsdaten deuten darauf hin, dass höhere Unternehmensgewinne in von Frauen geführten Betrieben überdurchschnittlich in Ernährung, Bildung und Gesundheit der Haushalte reinvestiert werden. Damit leistet WIDU einen Beitrag zu struktureller wirtschaftlicher Stärkung von Frauen über reine Beschäftigungszahlen hinaus. Der Fokus auf Kleinstbetriebe trägt zugleich zur Verringerung des Migrationsdrucks bei.

Ökonomische Wirkungen: Die Kombination aus Zuschüssen und Coaching schafft belastbare Unternehmensdaten (*Track Records*), die Finanzinstitutionen für neue Förderinstrumente und Kreditprodukte für KKV nutzen können. Eine dauerhafte Abhängigkeit von öffentlichen Zuschüssen wird durch ein begrenztes Fördervolumen der WIDU-Grants vermieden. Da Zuschüsse erst nach erfolgtem Investitionsnachweis ausgezahlt werden, bleibt das Risiko marktkompatibel, und die lokalen Finanzsysteme werden schrittweise inklusiver gestaltet.

Ökologische Wirkungen: Thematisch ausgerichtete Förderfenster ermöglichen gezielte Unterstützung von Geschäftsideen mit ökologischem Mehrwert – etwa in den Bereichen Energieeffizienz, Ressourcenschonung oder klimaresiliente Landwirtschaft. Relevante Umwelt- und Klimawirkungen (z.B. vermiedene Emissionen) werden ebenso wie Beschäftigungs- und Einkommensdaten auf der Plattform erfasst und ausgewertet.

Institutionelle Nachhaltigkeit: Die Plattform ist nicht als dauerhaftes GIZ-Instrument angelegt. Bis Mitte 2027 soll in einem Steuerungsgremium über den zukünftigen institutionellen Rahmen entschieden werden. Vorgesehen ist der Ausbau strategischer Partnerschaften im Rahmen eines Konsortialmodells, das die gemeinsame Weiterentwicklung, Steuerung und Finanzierung der Plattform sicherstellt. Damit entwickelt sich WIDU von einer zeitlich begrenzten Maßnahme zu einem dauerhaft verankerten Instrument diasporazentrierter Entwicklungszusammenarbeit.

Safeguards und Gender: Die aktualisierte *Safeguard und Gender*-Analyse liegt für September 2025 vor (siehe Anlage). Zwei der drei Modulzielindikatoren beziehen sich auf die Förderung von Frauen. Monitoring- und Evaluierungsmechanismen sind so ausgestaltet, dass nicht intendierte Wirkungen frühzeitig erkannt und geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

6.2 Bewertung der Risiken für die Wirksamkeit des Moduls

Politisches Risiko. Krisenhafte politische oder wirtschaftliche Entwicklungen können die Umsetzung des Vorhabens beeinträchtigen. Inflations- und Wechselkursschwankungen können die reale Wirkung von Diasporaüberweisungen mindern, während eine Verschlechterung der Sicherheitslage – insbesondere in Kamerun, Mali oder Äthiopien – physische Coaching-Besuche erschweren kann. Zur Sicherstellung der Umsetzbarkeit auch bei Reisebeschränkungen sieht das Vorhaben flexible Einführungs- und Umsetzungszeiträume (*Rollouts*) sowie Remote-Verifizierungen auf der Plattform vor.

Durchführungsrisiken. Der Erfolg hängt wesentlich von der Zahlungsbereitschaft der Diaspora sowie den digitalen Kompetenzen der Zielgruppen ab. Zur Reduzierung digitaler Zugangsbarrieren werden ein mehrsprachiges Benutzerinterface, ein mehrdimensionales Supportsystem, das Plattformnutzer*innen sowohl virtuell als auch persönlich bei der Antragsstellung unterstützt, sowie begleitende *Digital Literacy*-Sessions eingerichtet. Die

Verfügbarkeit qualifizierter Coaching-Organisationen wird durch ein stufenweises *Train-the-Coach*-Programm sowie ein Qualitätssicherungssystem mit Selbst- und Peer-Audits und Benchmark-KPIs gewährleistet.

Risiken für die langfristige Verankerung. Für den dauerhaften Betrieb der Plattform wird bis Mitte 2027 ein Governance- und Finanzierungsmodell entwickelt, das auf einer partnerschaftlichen Konsortialstruktur basiert. Marktverzerrungen bleiben gering, da pro Unternehmen maximal drei Zuschüsse gewährt werden und lokale Finanzinstitutionen über das *Graduation Scheme* frühzeitig in die Anschlussfinanzierung eingebunden sind.

Korruptionsrisiko. Zur Minimierung von Mittelmissbrauch kombiniert die Plattform digitale Kontrollmechanismen – darunter Transaktionsprotokolle, verpflichtende Beleg-Uploads und eine automatisierte Sanktionslistenprüfung – mit jährlichen Stichprobenprüfungen und Off-line-Kontrollen im Rahmen von Coaching-Besuchen. Ein Verhaltenskodex für Coaches sowie der systematische Austausch bewährter Prüfverfahren ergänzen diese Maßnahmen. Sollte eine Vor-Ort-Prüfung aufgrund von Sicherheits- oder Gesundheitsrisiken nicht möglich sein, greifen erweiterte Dokumentationspflichten und Remote-Kontrollen.

Risiko	Einstufung*	Beeinflussbarkeit*	(getätigte) Risiko-Management-Maßnahme
Politische Risiken	3	2	
Politische und wirtschaftliche Instabilität kann Überweisungsvolumina sowie Unternehmensrisiken in den Partnerländern beeinträchtigen. In Äthiopien, Kamerun und Mali bestehen zudem erhöhte Sicherheitsrisiken. Makroökonomische Volatilität, insbesondere Inflation und Wechselkursschwankungen, können die reale Zuschusswirkung mindern.			Makroökonomische Schocks sind nicht steuerbar, ihre Auswirkungen können jedoch begrenzt werden: Neue Länderkomponenten werden im Rahmen flexibler Einführungspläne nur nach erfolgter Sicherheitsfreigabe geöffnet. Zur Risikominderung erfolgt eine enge Abstimmung mit den GIZ-Landesbüros und – wo erforderlich – mit den deutschen Botschaften, um Lageentwicklungen frühzeitig zu berücksichtigen. Darüber hinaus arbeitet das Vorhaben mit lokal verankerten Coaches, die über regional spezifisches Kontextwissen verfügen und sich innerhalb ihrer Regionen sicherer bewegen können. Dadurch bleibt die Umsetzung auch bei eingeschränkter Reisefähigkeit gewährleistet.
Durchführungsrisiken	2	3	
Unklare Zahlungsbereitschaft der Diaspora, digitale und sprachliche Hürden bei den Zielgruppen sowie die begrenzte Verfügbarkeit qualifizierter Coaching-Organisationen können die Umsetzung des Vorhabens beeinträchtigen.			Ein mehrsprachiges Benutzerinterface, ein mehrdimensionales Supportsystem sowie länderspezifische Lernvideos und Schulungen zu digitalen Grundkenntnissen senken die Zugangsbarrieren für Nutzer*innen. Ein stufenweises <i>Train-the-Coach</i> -Programm schafft einen Pool qualifizierter Coaches, während Kooperationsabkommen mit lokalen Trainingsinstitutionen deren Einbindung in das Vorhaben sicherstellen. Ein Qualitätssicherungssystem mit Selbst- und Peer-Audits sowie Benchmark-KPIs überwacht die Coachingqualität und die ordnungsgemäße Verifizierung der Investitionen. Die Maßnahmen

Risiko	Einstufung*	Beeinflussbarkeit*	(getätigte) Risiko-Management-Maßnahme
			stützen sich auf empirische Erkenntnisse aus dem Vorgängervorhaben zu Überweisungsvolumina, Diasporastärke und Beschäftigungswirkungen. Da das Modul gemeinsam mit Diaspora-Organisationen entwickelt wurde, bleibt die Diaspora kontinuierlich in die Weiterentwicklung der Plattform eingebunden. Zugleich wird WIDU schrittweise auf zusätzliche Herkunftsländer ausgeweitet, um eine breite und nachhaltige Beteiligung sicherzustellen.
Risiken für die langfristige Verankerung	3	2	
Der dauerhafte Betrieb der Plattform hängt von einem tragfähigen Geschäfts- und Governance-Modell, einer ausreichenden Zahl produktiver Unternehmen in den Partnerländern sowie verlässlicher öffentlicher Fördermittel ab. Fällt eine dieser Voraussetzungen weg oder verdrängen Zuschüsse bestehende Mikrofinanz- und Bankangebote, kann die Nachhaltigkeit der Plattform gefährdet sein.			Da die Plattform derzeit auf öffentliche Mittel angewiesen ist, wird ihre langfristige Finanzierung maßgeblich von politischen Prioritäten bestimmt – ein Faktor, auf den das Vorhaben nur sehr begrenzt Einfluss hat. Um die Abhängigkeit zu reduzieren, werden Szenarien für den institutionellen Übergang in ein Konsortialmodell mit mehreren Umsetzungspartnern entwickelt, pilotiert und bei Erfolg skaliert. Diese Struktur soll die Finanzierung diversifizieren, die institutionelle Stabilität erhöhen und den Zugang zu Fundraising-Kanälen etablierter Organisationen erleichtern. Das <i>Graduation Scheme</i> bindet Banken und Fonds frühzeitig ein, begrenzt Zuschüsse pro Unternehmen auf drei und reduziert dadurch potenzielle Marktverzerrungen. Parallel werden Ansätze zur institutionellen Verankerung in lokalen Mikrofinanz- und Bankensystemen geprüft, um Anschlussfinanzierungen zu fördern.
Auswirkungen der Maßnahme auf Umwelt und Soziales (nicht intendierte Wirkungen)	1	3	
Die gezielte Ausrichtung der Förderung auf Diaspora-gebundene Unternehmensfinanzierungen kann Spannungen zwischen begünstigten und nicht begünstigten Bevölkerungsgruppen hervorrufen.			Die Plattform überwacht fortlaufend die regionale und geschlechtsspezifische Verteilung der Zuschüsse, um Ungleichgewichte frühzeitig zu erkennen. Thematische Förderfenster – darunter <i>Local Calls</i> für Jugend-, Frauen- und Sozialunternehmen – erweitern den Zugang über die Diaspora hinaus und gewährleisten eine ausgewogene Beteiligung verschiedener Zielgruppen. Zudem tragen die kontinuierliche Datenanalyse und das Monitoring-System dazu bei, soziale Spannungen zu identifizieren und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen einzuleiten.
Korruptionsrisiken (VI063)	4	2	

Risiko	Einstufung*	Beeinflussbarkeit*	(getätigte) Risiko-Management-Maßnahme
Direkte finanzielle Unterstützung von Privatpersonen und Unternehmen birgt ein erhebliches Risiko des Mittelmissbrauchs und kann potenziell Reputationsschäden für die GIZ und ihre Partner nach sich ziehen. Das insgesamt hohe Korruptionsniveau in den Partnerländern stellt eine zentrale Herausforderung dar. Laut dem Korruptionswahrnehmungsindex (CPI) 2024 belegen Äthiopien Rang 99, Ghana Rang 80, Kamerun Rang 140, Kenia und Togo jeweils Rang 121 und Tunesien Rang 92. Für die neuen WIDU-Partnerländer: Senegal und Côte d'Ivoire belegen jeweils Rang 69, Gambia Rang 96 und Mali Rang 135.			Zur Minimierung von Korruptions- und Missbrauchsrisiken kombiniert WIDU analoge und digitale Kontrollmechanismen: • Bereits im Registrierungsprozess erfolgt eine Foto-Identifizierung der Nutzer*innen sowie ein Abgleich mit einschlägigen Sanktionslisten. • Unternehmer*innen reichen einen Kurz-Businessplan, georeferenzierte Adressen und Fotodokumentationen ihrer Betriebe ein, die auf Plausibilität und Konsistenz geprüft werden. • Die Verwendung der Mittel wird über Fotos, digitale Kurzberichte und eine Online-Ausgabenübersicht nachgewiesen. • Lokale Coaching-Organisationen verifizieren diese Angaben vor Ort und dokumentieren die Ergebnisse in der Plattform. • Ein Verhaltenskodex für Coaches sowie jährliche Stichprobenprüfungen durch unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaften gewährleisten zusätzliche Kontrolle. • Die Weiterentwicklung der Plattform erfolgt unter Beteiligung relevanter Stakeholder, darunter Vertreter*innen der Diaspora und der Zivilgesellschaft, die im Steuerungsgremium mitwirken. • Um Fehlanreize zu vermeiden, werden 10 Prozent des WIDU-Zuschusses erst nach vollständiger Verifizierung aller vorangegangenen Investitionen ausbezahlt.
Gesamtrisiko	3	2	

*) Stufen: 1=gering, 2=mittel, 3=hoch, 4=sehr hoch

6.3 Testat

Die dargestellte TZ-Maßnahme und ihre Durchführungsmodalitäten entsprechen nach Prüfung alternativer Möglichkeiten der optimalen Relation zwischen verfolgtem Zweck der TZ-Maßnahme und einzusetzenden Mitteln. Die Länderstrategien und EZ-Programme sowie verbindliche thematische Steuerungsdokumente des BMZ wurden bei der Planung berücksichtigt.